

1076

PREDIGT ÜBER LUKAS 21, 19

GEHALTEN DURCH
DEN ENGEL V.D. WAALS

PREDIGT ÜBER LUKAS 21, 19

gehalten durch den Engel v.d. Waals

„Fasset eure Seelen mit Geduld“
(Lukas 21,19)

Als sich das Erdenleben des Herrn seinem Ende näherte, ließ der HErr Seine Jünger einen Blick in das tun, was sie durchmachen würden, wenn Er von ihnen gegangen wäre und sie von Ihm in der Welt zeugen würden. Er lüftete den Schleier, der über ihrer Zukunft lag und ließ sie, gleichsam wie in einem Spiegel, den Kampf und die Trübsal sehen, die sie um Seines Namens willen erdulden müssten.

Er sprach u.a.: „... sie werden die Hände an euch legen und euch verfolgen und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Namens willen. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreunden und Freunden; und sie werden euer etliche töten.“

Der HErr zeigte ihnen also, dass sie Mitgenossen Seiner Leiden werden würden, aber Er ermutigte sie gleichzeitig mit Seinem Zuspruch: „Fasset eure Seelen

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S9210

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

mit Geduld.“ Diese Stelle lautet aber ursprünglich: „Durch Geduld werdet ihr eure Seelen gewinnen“, nach Albrecht: „Durch Standhaftigkeit werdet ihr das Heil gewinnen.“ Jesus wollte damit Seine Jünger nicht nur ermahnen, in Geduld auszuharren in den kommenden Trübsalen, nein, Er gab ihnen die Verheißung, dass sie durch ihre Geduld ihre Seelen zum Eigentum gewinnen würden.

Ist dies nicht ein seltsamer, widersinniger Gedanke? Wie kann jemand seine Seele gewinnen? Die Seele ist doch ein Teil unserer Persönlichkeit und folglich allezeit in unserem Besitz! Gewiss! Aber es besteht doch ein großer Unterschied, ob man etwas besitzt oder es sich ganz zum Eigentum macht. Wenn wir ein Buch kaufen, wird es unser Besitz, aber erst wenn wir den Inhalt aufmerksam gelesen und über ihn nachgedacht haben, ist es ganz unser Eigentum geworden. Ein Buch wird jedoch geschrieben und gedruckt in der Absicht, dass die Gedanken des Verfassers gelesen und erwogen werden sollen. Wenn wir ein Musikinstrument besitzen und es nicht spielen können, ist es nicht in vollster Bedeutung unser Eigentum, denn der Zweck des Instrumentes ist: dass durch geübte Hände Melodien hervorgebracht werden. Unsere Seele gewinnen, will besagen: sie vollkommen, ihrem Zweck entsprechend, zu betätigen, so dass sie ihre größte Freude in Gott findet.

Wir haben unsere Seele nicht in einem Zustand der Vollkommenheit empfangen, sie muss vielmehr geformt und entwickelt werden, sie ist wie ein Preis, den man gewinnen muss. Erst wenn alle Kräfte, die Gott in unsere Seele gelegt hat, zur Entfaltung gelangt sind und zu Seiner Ehre gebraucht werden, erst dann haben wir sie wirklich gewonnen und ist sie in vollem Maße unser Eigentum geworden.

Ihr seht also, welche tiefe Bedeutung unser Textwort hat. Wir kommen nicht als vollkommen entwickelte Wesen auf die Welt, sondern wir werden mit vielen Fähigkeiten geboren, die nach und nach in Tätigkeit treten. In gewissem Sinne gewinnt ein Mensch auch seine Gestalt. Wenn wir einen Säugling in der Wiege liegen sehen, wissen wir, dass er noch einen weiten Weg vor sich hat, bis der Körper die Kräfte und Fähigkeiten eines Erwachsenen erreicht hat. Angenommen, das Kind wird auf die eine oder andere Weise daran gehindert, die in ihm schlummernden Kräfte zu üben, dass es nicht vermag, sich zu bewegen, nicht versuchen kann, zu stehen und zu laufen, wird es sein Leben lang ein Wrack bleiben. Aber wenn ein Kind seine Fähigkeiten übt, werden diese entwickelt. So ist es auch mit unserem Verstand. Wenn jemand nicht die Gelegenheit erhält, sein geistliches Vermögen zu üben, wird er dem Verstand nach ein Kind bleiben. Aber dadurch, dass ein Mensch über die

Dinge, die ihn umgeben, nachdenkt, bekommt er Verstand. Ebenso müssen unsere Seele und unser Geist durch Übung zur Entwicklung aller ihrer Fähigkeiten gelangen. Das „Gewinnen“ unserer Seele ist also ein andauernder Vorgang, solange wir in diesem Leben sind. Es ist nichts anderes als die Entfaltung unseres innersten Wesens und der geistlichen Kräfte, die Gott in uns gelegt hat, die sich offenbaren in Empfindungen und Taten der Liebe, in Reinheit des Herzens und im Dienste für Gott und an unseren Mitmenschen.

Die Entwicklung unseres inneren Lebens erfolgt gewöhnlich sehr langsam. Allerlei Erfahrungen, sowohl betrübliche wie erfreuliche, müssen dabei mitwirken. Aber wie einmal gesagt worden ist: „Was lange bleiben soll, braucht viel Zeit zum Wachsen.“ Pflanzen, die schnell wachsen, vergehen bald. Aber die Eiche, die sich nur sehr langsam entwickelt, kann Jahrhunderte überdauern. Unser inneres Leben kann sich nur entwickeln und zunehmen, wenn es in dauernder Berührung mit der Außenwelt ist. Dies ist jedoch ein feststehendes Gesetz für alles Wachstum in der Schöpfung. Im Samenkorn liegen die Kräfte für eine fruchttragende Pflanze, aber erst wenn das Samenkorn in die für es geeignete Umgebung gebracht wird, wenn es in die dunkle Erde gelegt wird, die der Regen befeuchtet und die Sonne erwärmt, können die

in ihm ruhenden Kräfte wirksam werden; es keimt und sprießt, schlägt Wurzeln und wird eine Pflanze. Allein im Umgang mit Gott und den Menschen kann unsere Seele sich entwickeln. Und darum ist so wahr, was jemand einmal geschrieben hat: „Jedesmal wenn wir unsere Ruhe oder unsere Bequemlichkeit opfern, um zu dienen, gewinnen wir unsere Seele; jedesmal wenn wir unter Selbstverleugnung eine Tat der Liebe verrichten, gewinnen wir unsere Seele.“ Denn die Seele lebt und wächst durch Liebe und Opferbereitschaft.

Lasst mich darauf hinweisen, dass mit dem Wort „Seele“ - hier und an vielen anderen Stellen der Heiligen Schrift - der geistliche Teil der menschlichen Persönlichkeit gekennzeichnet wird. Wir wissen, dass Gott den Menschen nach Geist, Seele und Leib geschaffen hat. Paulus schreibt an die Thessalonicher: „Euer Geist samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi.“

Die Stiftshütte des Volkes Israel und ebenfalls der spätere Tempel waren eine sinnbildliche Darstellung dieser drei Teile der menschlichen Persönlichkeit. Dort gab es einen Vorhof, der für alle Israeliten zugänglich war, in dem sie die Verrichtungen der Priester und Leviten beobachten konnten, und der ein Sinnbild unseres Leibes ist, der mit allen seinen

Handlungen von anderen gesehen werden kann. In dem Vorhof befand sich aber auch das eigentliche Heiligtum, das vom Volke nicht betreten werden durfte. Dieses Heiligtum war durch einen Vorhang in zwei Abteilungen geteilt: „das Heilige“ und „das Allerheiligste“, ein Sinnbild von der Seele und dem Geiste des Menschen. Seele und Geist bilden zusammen den geistlichen und infolgedessen unsichtbaren Teil unseres Wesens.

Mit unserer Seele kommen wir auch in Berührung mit der uns umgebenden Umwelt; in unserer Seele ist auch unser Gefühl und unser Verstand zu Hause - mit unserem Geiste aber, dem höchsten Bestandteil unseres Wesens, können wir mit Gott Gemeinschaft haben. Seele und Geist müssen in vollkommenem Einklang miteinander sein, müssen immer zusammenwirken, wie dies so treffend im Lobgesang Marias zum Ausdruck kommt: „Meine Seele erhebt den HERRN und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.“ Dieser geistliche Teil des Menschen, Seele und Geist, wird in der Schrift gewöhnlich einfach als „Seele“ gezeichnet. Wenn der Psalmist ausruft: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott“, dann verstehen wir, dass auch sein Geist diesen Durst hatte. Und wenn von der Seligkeit der Seelen die Rede ist, ist dies eine Seligkeit, woran auch der Geist Anteil hat. Auch in dem Worte des

Heilandes über das Gewinnen unserer Seelen sind Geist und Seele in eins zusammengefasst und Er dachte zugleich an die Zeit, da Seine jünger den Heiligen Geist empfangen sollten, der eine geistliche Wiedergeburt in ihnen bewirken würde.

Zum Gewinnen unserer Seele ist Selbstbeherrschung erforderlich. Wir sagen von einem Menschen, dass er viel Selbstbeherrschung besitze und meinen dann damit, dass dieser Mensch eine Kraft besitzt, durch die er seine verschiedenen Gefühle unter Kontrolle hält und seinem Willen untertan macht. Er beherrscht seine Zunge, seine Stimmungen, seine Leidenschaften. Er bleibt stets derselbe, er hat in Wahrheit sich in der Zucht. Es gibt aber viele Menschen, die ganz allmählich ihr geistliches Gleichgewicht verlieren. Sie werden ein Spielball ihrer Launen und Leidenschaften und wiewohl im Innersten ihres Herzens Liebe zu Gott und zu Seinem Dienste vorhanden sind, lassen sie sich ganz allmählich zu Taten und Worten verleiten, die gänzlich damit in Widerspruch stehen. Ihnen fehlt die Selbstbeherrschung! Sie haben wohl eine Seele, aber diese ist nicht in Wahrheit ihr Eigentum, weil sie nicht verstehen, sie zu lenken und die großen in ihr schlummernden Eigenschaften zur Entfaltung zu bringen. Solche Menschen neigen dazu, ihre verkehrte Handlungsweise allerlei Umständen oder Kräften in ihnen, die sie nicht meistern können, zu-

zuschreiben, aber sie zeigen damit, dass sie ihre Seele noch nicht gewonnen haben.

Es kann vorkommen, dass jemand durch eine Lähmung die Gewalt über eines seiner Glieder - eines Armes oder Beines - verliert. Wir sind so geschaffen, dass, wenn wir die Gewalt über ein Glied verlieren, der ganz Leib darunter leidet. Und gesetzt den Fall, dass durch die eine oder andere Behandlung die verlorengegangene Gewalt zurückerlangt wird und die Lähmung verschwindet, wird dies dann nicht gleichzeitig ein Wiedergewinnen des ganzen Körpers sein? Menschen, die keine Selbstbeherrschung kennen oder üben, sich aber von ihren Stimmungen oder Leidenschaften treiben lassen, sind geistlich gelähmt, und erst wenn sie von dieser Lähmung genesen, können sie ihre Seelen wahrhaft gewinnen.

Doch ein Mensch kann nur Selbstbeherrschung in christlichem Sinne besitzen, wenn er auch Selbstaufgabe gelernt hat. Wir beherrschen uns in Wahrheit niemals selbst, solange wir nicht unser Leben Gott weihen. Dies ist doch die Bedeutung des Wortes Jesu: „Wer sein Leben behalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es behalten.“ In dem Maße, in dem wir unseren Willen Gott übergeben, werden wir ihn gewinnen; denn erst dann können alle Seelenkräfte durch den

innewohnenden Heiligen Geist geheiligt werden und zur vollen Entfaltung kommen.

Der erste Schritt, der von uns allen getan werden muss, ist folglich derjenige, den die Jünger bereits getan hatten, als der HErr ihnen die Verheißung gab, dass sie ihre Seelen gewinnen würden. Sie hatten Ihm zugehört, der da redete, wie niemals zuvor ein Mensch geredet hatte. Sie empfanden die Wahrheit Seiner Worte, und als Er, zu ihnen sprach: „Folget mir nach“, verließen sie alles und folgten Ihm. Jesus wurde fortan alles für sie. In Seiner Gemeinschaft fanden sie göttliche Wahrheit, göttlichen Frieden, göttliche Freude. O, sie hatten noch so vieles zu lernen; sie sollten noch viele Prüfungen und Trübsale durchmachen, aber da wo sie sich ganz dem HErrn ergeben hatten, da sollte Seine Kraft zur Heiligung ihrer Seelen ihr Beistand sein.

Wie würde bei uns von einem Gewinnen unserer Seelen die Rede sein können, wenn dieser erste Schritt unterlassen wird? Gleichwie eine Blume sich unter den wärmenden Strahlen der Sonne entfaltet, kann unsere Seele sich entfalten und dadurch unser ganzes Wesen schöner und reicher machen, wenn sie in Gemeinschaft mit Gott gebracht wird. Dazu ist sie doch geschaffen! Auch an anderer Stelle hat Jesus von dem ungeheuer großen Wert der menschlichen

Seele gesprochen. Wir lesen Sein Wort im Markus-Evangelium: „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Aber Gott hat nichtsdestoweniger die Welt geschaffen, und war es nicht Seine Absicht, dass der Mensch sie gebrauchen und genießen sollte? Zweifellos! Doch wenn der Mensch die Welt mehr liebt als Gott, verkümmert sein Seelenleben. Seht die junge Frau an, die ganz in dem aufgeht, was ihr das Anziehendste im Leben zu sein scheint, deren ganze verfügbare Zeit darin besteht, sich auszuputzen, und die gleich einem Schmetterling von einer Blüte zur anderen flattert, die sich von einem sinnlichen Genuss in den anderen stürzt, sie hat eine Seele, ohne dass diese wirklich ihr Eigentum ist. Denn die Seele muss wie ein Zehnsaiteninstrument sein, auf dem schöne Akkorde zum Lobe und zur Ehre Gottes gespielt werden sollen.

Und der Mann, der keine höhere und wichtigere Lebensaufgabe kennt, als viel Geld zu verdienen oder Ehre und Macht zu erlangen und diesem Ziel alles unterordnet, er nimmt Schaden an seiner Seele. Die herrlichsten Fähigkeiten, die Gott in den Menschen gelegt hat, bleiben ihm fremd. O, es gibt so viele, die in dieser Hinsicht ihre Seelen noch nicht gewonnen haben oder nicht danach trachten, sie zu gewinnen! Männer und Frauen, die bei oberflächlicher Bekannt-

schaft sehr anziehend zu sein scheinen, die geistreich sind, deren Intellekt entwickelt ist, die aber immer an der Oberfläche des Lebens sich bewegen! Sie haben kein tiefes Empfinden, sie kennen keine wirkliche, sich aufopfernde Liebe, weil ihr eigenes, kleines „Ich“ der Dreh- und Angelpunkt ihres Lebens ist. Es gibt nichts, was dem Wachstum unseres geistlichen Lebens hinderlicher ist, als Selbstsucht. Gott hat die Menschen ins Dasein gerufen, damit sie zu allererst für Ihn leben sollen und in Ihm ihr höchstes Glück finden und an zweiter Stelle für ihre Mitmenschen da sind. Wird die Seele eines Menschen daran durch Selbstsucht gehindert, so entspricht sie nicht der Absicht ihres Schöpfers und verfehlt ihre wahre Bestimmung. Wie viele Menschenseelen sind durch die Dürre der Selbstsucht verkümmert!

Lasst uns aber bei diesen Betrachtungen nicht aus den Augen verlieren, dass der HErr in unserem Textwort sagt: „Fasset eure Seelen in Geduld“ (durch Geduld sollt ihr eure Seelen gewinnen). Bedrängnisse mancherlei Art sollen das Los Seiner Jünger sein. Die Macht des Römischen Reiches wird sich gegen ihren Glauben wenden, Freunde werden zu Feinden werden, Hass wird ihnen von allen Seiten entgegenschlagen. Aber seht jetzt, worauf der HErr die Aufmerksamkeit Seiner Jünger lenkt! Er sagt ihnen nicht, wie sie allen diesen Bedrängnissen werden entfliehen

können, denn ein Entfliehen war nicht möglich, sondern Er weist sie auf das hin, was sie inmitten dieser Bedrängnisse werden gewinnen können! O, gewiss werden sie viel leiden müssen, und der HErr verheimlicht ihnen das nicht. Aber etwas - wohl das Kostbarste - werden sie gewinnen können, nämlich ihre Seele, ihr geistliches Leben!

Wir alle haben unsere Widerwärtigkeiten, Versuchungen und Bedrängnisse. Sie sind bisweilen sehr schmerzlich, aber sie können uns dennoch jederzeit geistlichen Gewinn bringen. Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.“ Dann folgt aber unmittelbar darauf: „Aber in dem allem überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebt hat.“ Seht, gerade im Kampf des Lebens können wir das gewinnen, was einen ewigen Wert hat und uns im wahrsten Sinne des Wortes zu Menschen macht. Das irdische Leben kann mit der Schule verglichen werden, in der die Kinder für ihre Stellung in der Gesellschaft tüchtig gemacht werden. Aber das Leben ist eine Schule, die keine Ferien kennt, in der der Mensch bis zum Ende seines irdi-

schen Daseins geformt und geübt wird für seine Stellung in der verherrlichten Kirche.

Doch für alles braucht er dabei Geduld. Was ist aber Geduld? Sie darf nicht mit Tatenlosigkeit verwechselt werden. Wenn jemand, der tatenlos ist, sich einfach seinem Schicksal ergibt, weil er weiß, dass er doch nichts daran ändern kann, ist das dann Geduld? „Seid geduldig in Trübsal“, schreibt Paulus. Ja, aber sie ist gleichzeitig mehr als das. Ist sie ein tapferes Ausharren in der uns auferlegten Berufung, koste uns dieses auch großen Schmerz oder sogar das Leben? Sicher ist ein mutiges und selbstverleugnendes Beharren in unserer Berufung in dem Worte Geduld mit eingeschlossen, aber dennoch sagt es uns noch mehr. Ist es nicht merkwürdig, dass, während im Neuen Testament so häufig von Geduld die Rede ist, man dieses Wort im Alten Testament vergebens sucht? Die Gläubigen des Alten Bundes hatten doch auch ihre Anfechtungen und ihren Kampf zu bestehen. Auch sie schauten nach der Erfüllung der herrlichen Gottesverheißungen aus. Wie kommt es dann, dass kein Psalmist und kein Prophet sie jemals zur Ausübung dieser Tugend auffordert?

Unsere Antwort ist das Wort des Johannes in seinem Evangelium: „Denn der Heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt.“ Ge-

duld ist keine Eigenschaft, die der Mensch aus sich hervorbringen kann, sondern sie ist eine Seelenkraft, die der Heilige Geist in den Kindern Gottes erweckt, wodurch diese imstande sind, ungeachtet aller Anläufe des Feindes, unerschütterlich standzuhalten an der Stelle, an die Gott sie gestellt hat.

Ein Kind Gottes lebt aus einem Leben, das nicht von dieser Welt ist; ein Leben, das auf übernatürliche Weise in seinen Geist gelegt worden ist durch eine mächtige Tat Gottes. Das Leben lebt in ihm, und es lebt in dem Leben. Wenn Jesus nun in unserem Text sagt: „Fasset eure Seelen in Geduld“ (durch eure Geduld sollt ihr eure Seelen gewinnen), will Er damit sagen: „Wenn in den Trübsalen und Versuchungen des Lebens eure Seele immer auf Gott gerichtet ist, wird der Heilige Geist, der in euch wohnt, alle Kräfte eurer wiedergeborenen Seele in Tätigkeit setzen.“ Seht, wenn wir mit dem Psalmisten bitten: „Weise mir, HErr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit“, denn „ich hebe meine Augen auf zu dir“, sollen wir auch die Wahrheit des anderen Psalmwortes erfahren: „Er erquickt meine Seele! Meine Seele soll sich rühmen des HErrn.“

Ohne diese Geduld ist also kein Wachstum und keine Entwicklung unseres geistlichen Lebens möglich. Darum heißt es im Hebräerbrief: „Geduld tut

euch not“ und werden wir auch ermahnt: „Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist.“ Darum schreibt Jakobus: „Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wisset, dass euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirkt.“ Und Paulus schreibt an die Thessalonicher: „Also dass wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes über eure Geduld und euren Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet.“

Aber weil die Geduld vollkommen sein muss, schreibt er zugleich an diese Gläubigen: „Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi.“ Ja, Christus ist uns auch hierin zu einem Vorbild erhoben worden! Obwohl wahrhafter Mensch geworden, uns gleich gemacht in allen Stücken, hat Er in der Kraft des Heiligen Geistes, mit der Er gesalbt war, eine vollkommene Geduld offenbart. Nichts hat Satan unversucht gelassen, um dieses herrliche, heilige Leben zu besudeln und als dies sich als unmöglich erwies, es zu vernichten: Und wie hat Seine Geduld dies alles glorreich überstanden! Wie hat Er dadurch als Mensch Seine Seele gewonnen! Er besaß das vollste und reichste Seelenleben.

Wir sollen Seine Nachfolger sein und in Seine Fußstapfen treten. Und wir können dies in Seiner

Kraft tun, denn Christus und die Seinen sind nicht zwei, sondern Einer, gleichwie der Weinstock und die Reben.

O wie sehr haben wir, die wir unter dem wiederhergestellten Apostolat gesammelt worden sind und jetzt eine solche schwere Glaubensprüfung durchmachen, Geduld nötig! Wie sollen wir Gott andauernd bitten, uns mit der Kraft Christi zu erfüllen, damit wir beharren können bis ans Ende! Allein durch die Geduld - also gläubige Hingabe und vertrauensvolle Nachfolge - bleiben wir in dem herrlichen Besitz der Hoffnung, die in uns gelegt ist. Diese Hoffnung ist das Fenster, durch das wir inmitten unserer Prüfungen den Morgen leuchten sehen, da Christus kommt, um die Seinen, die auf Ihn warten, zu sich zu holen, damit sie seien, wo Er ist.

Der Feind will unsere Glaubensprüfungen dazu benutzen, dieses Fenster zu verschließen, aber die Geduld macht das Fenster immer wieder auf. Lasst uns jedoch nicht vergessen, dass zur Geduld die Liebe gehört, gleichwie Paulus für die in Geduld bewährte Gemeinde Thessalonich bat: „Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und der Geduld Christi.“

Der HErr erwartet bei Seinem Kommen, dass wir ein reiches, geistliches Leben erlangt haben, ein geistliches Leben, dem alle platte Selbstsucht fremd ist, das dagegen auf dem vorzüglichen Wege der selbstverleugnenden Liebe wandelt. Unter dem Atem des Heiligen Geistes kann die Liebe immer reichlicher bei uns fließen und wenn das geschieht, werden auch die Tugenden Christi immer mehr in uns zum Vorschein kommen.